

(bei dem Regensburger Ex.) eiförmig kugelig ca. 5 μ und farblos. — Wie mögen die „Jahresringe“ — ich zähle an den Pirk'schen Ex. etwa 75 Schichten — entstanden sein? Vielleicht durch den Wechsel von unfruchtbaren (Konidien) und fertilen Stadien (Schlauch- und Sporenbildung).

Ich habe (1924) diese prächtige Pilzerscheinung die „lebendige Holzkohle“ genannt.

Nachtrag:

Erst jetzt finde ich in unserer Zeitschrift Bd. IV (1925) S. 104 eine von Kallenbach gebrachte Notiz über *Daldinia concentrica*, die er kohligen „Kugelpilz“ nennt. Er rechnet ihn zu den sog. Kernpilzen (Pyrenomyceten); er sei nicht selten an gefällttem Laubholz und sei ein Kosmopolit. C. G. Lloyd (Mycol. Notes 66 (1922)) S. 1129 berichtet, daß in Afrika (Goldküste) nach R. H. Bunting die Eingeborenen den Pilz medizinisch verwenden; sie schaben ihn ab und verreiben ihn mit Reis und Palmöl — als Abführmittel. Lloyd bringt auch in dem Heft: *The large Pyrenomycetes 2.* (Cincinnati 1919) einige Photos (Fig. 1450—1457) von der Art und ihren Verwandten.

Ein neues Merkmal von *Amanita junquillea* Quélet

Von Eugen Eichhorn, Regensburg.

In der populären Pilzliteratur wird immer wieder von der Verwechslung von *Amanita junquillea* Quélet, dem Narzissenwulstling und *mappa* Fries, dem gelben Knollenblättermilchpilz gewarnt. Wer beide Pilze schon öfters gesehen hat, wird sie auf den ersten Blick erkennen. *Junquillea* ist bei uns viel robuster als *mappa*. Ricken und Michael bilden *junquillea* sehr gut ab. In der Quélet'schen Abbildung ist der Pilz viel schlanker. Pouchet sagt in Bull. soc. Linn. Lyon 1931 p. 101: „Dieser zierliche Pilz“. Die französische Form ist also wesentlich schlanker als unsere. Ich habe den Pilz in der Umgebung von Regensburg, sowie in den Landkreisen Kelheim und Pegnitz wiederholt gefunden, immer nur die robuste Form. Ricken und Michael haben offenbar auch nur diese Form gesammelt, anscheinend kommt nur sie bei uns vor.

Der Hut ist bei unserer Form immer ausgesprochen gelb. Ricken sagt: „satt-zitronengelb“. Eine andere Färbung sah ich nie. Nach Quélet soll der Rand viel blasser sein. Das trifft bei unserem Pilz nicht zu. Die Hutmitte ist manchmal dunkler. Der Hutrand ist bei *junquillea* fein gerieft. bei *mappa* ist er glatt. Der Ring ist bei *junquillea* ziemlich hinfällig, man findet selten ein Exemplar mit guterhaltenem Ring. Bei *mappa* ist der Ring viel dauerhafter.

Der Hauptunterschied liegt bei den Sporen. Sie sind bei *mappa* kugelig, bei *junquillea* ellipsoidisch. Das sei nur nebenbei erwähnt. Die Stielbasis soll bei den Amaniten mehr oder weniger knollig sein. Bei den Amaniten, deren Scheide vergänglich ist, ist die Form der Stielbasis ohne weiteres erkennbar. Von der Basis der übrigen erfährt man durch die Literatur sehr wenig.

Ich habe Hunderte von Abbildungen nachgesehen, nur ganz ausnahmsweise ist im Längsschnitt die Trennungslinie zwischen Scheide und Stielbasis angegeben. Bei *mappa* ist die Scheide mit der Stielbasis verwachsen, im Längsschnitt ist diese Trennungslinie daher nicht leicht erkennbar. Anders ist dies bei *junquillea*. Ende Juni 1944 fand ich in den sandigen Kiefernwäldern zwischen Siegenburg und Mühlhausen im Landkreis Kelheim, Bayern, bei einem Spaziergang auf einer Strecke von 4 km 24 einzeln stehende Exemplare von *junquillea* ohne danach zu suchen. Zu Tausenden muß der Pilz damals in diesen Wäldern vorgekommen sein. Bei allen diesen Pilzen stellte ich fest, daß sich die Scheide leicht abziehen läßt, namentlich wenn die Pilze einen Tag gelegen haben. Anderwärts machte ich dieselbe Beobachtung. Dies wurde anscheinend bisher noch nicht bemerkt. Ich gebe hierzu folgende Beschreibung. Der Stiel des Pilzes ist zylindrisch, also an der Basis nicht verdickt. Er steckt in der Scheide wie die Kerze im Leuchter oder der Finger im Fingerhut. Die knollige Basis wird hier durch die dicke Scheide vorgetäuscht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: [21_1_1948](#)

Autor(en)/Author(s): Eichhorn Eugen

Artikel/Article: [Ein neues Merkmal von Amanita junquillea Quelet 31-32](#)